



TV-TIPP

20.10, SF 1: «Total Birgit – Der grosse Abend». Spass mit Birgit Steinegger und ihren Figuren.

Mehr TV/Radio auf Seite 48

BUND5

MODE

NEUE LUZERNER ZEITUNG NEUE URNER ZEITUNG NEUE SCHWYZER ZEITUNG NEUE OBWALDNER ZEITUNG NEUE NIDWALDNER ZEITUNG NEUE ZUGER ZEITUNG

Der **HUT** ist zurück



In der neuen Frühlingsmode – hier von C&A – zeigen die Männer wieder Mut zum Hut. BILD PD

Die Männer finden wieder Gefallen daran, ihr Haupt zu bedecken. Aber nicht nur, um es vor Regen und Kälte zu schützen. Auch aus Freude am coolen Accessoire.

VON ROBERT KNOBEL

Es war das Auto: Als die Männer vor vier, fünf Jahrzehnten Wind und Wetter abgeschworen und sich fortan nur noch carosseriegeschützt fortbewegten, brauchte es den Hut nicht mehr. Das Zeitalter der Frisur hatte begonnen, und bis heute hegen und pflegen viele Männer ihre Haarpracht so sehr, dass ihnen ja keine Kopfbedeckung zu nahe kommen darf.

Auch bei Frühlingssonne

Und dennoch: Der Hut hat sich in den letzten Jahren klammheimlich einen Platz im Strassenbild zurückerobert – nicht primär als Schutz vor Naturkräften, sondern einfach als modisches Accessoire, das man auch bei Frühlingssonne tragen kann. Wer heute damit herumläuft, fällt auf, ist aber kein Exot mehr. Insbesondere junge Männer zeigen ein zunehmend lockeres Verhältnis zu der einst als altväterisch verschrienen Kopfbedeckung. Grosse Modehausketten haben heute ein breites Angebot an Männerhüten, die nicht nur cool aussehen, sondern auch spottbillig sind.

Ein Hit – trotz Pete Doherty

«Unser Verkaufshit ist zur Zeit der Trilby», sagt Adrienne Stehli, Modespezialistin bei C&A Schweiz. Die leicht abgewandelte Version des klassischen Borsalino ist zwar durch die Drogenekapaden des Skandalrockers und Trilby-Trägers Pete Doherty bereits wieder etwas in Verruf geraten, doch dem Verkaufserfolg tut dies keinen Abbruch. «Die Jungen finden den Hut cool», sagt Adrienne Stehli und streicht den Vorteil hervor, dass der Trilby zu fast jedem

Outfit passe. War der Männerhut früher einem steifen Dresscode unterworfen, ist heute nahezu jede Kombination erlaubt. Einzig bei klassischem Tenü sei Vorsicht geboten, sagt Adrienne Stehli: «Mit einem Trilby sieht man da schnell einmal aus wie ein Mafioso.»

Ein Trilby für die Frauen

Die Günstigkette H&M gibt keine Verkaufszahlen bekannt, doch das wachsende Sortiment an Männer-Kopfbedeckungen lässt darauf schliessen, dass das Geschäft auch dort wie geschmiert läuft. Bei C&A hat der grosse Erfolg des Männer-Trilbys dazu bewogen, das Modell auf noch kaufreudigere Kundschaft auszuweiten – nämlich auf die Frauen. Für sie gibt es den Trilby in Glitzerausführung. Bei einem anderen Modell wird gar nicht erst der Umweg über die Männer gesucht: Die englische Melone, einst den eleganten Herren vorbehalten, ist für weibliche Kunden neu lanciert worden.

Ein Hut vom Stardesigner

Doch zurück zum Mann: Längst haben auch namhafte Modedesigner den Männerhut entdeckt. Der irische Hutdesigner Philip Treacy sorgt mit seinen waghalsigen Kreationen für Aufsehen in der Fachwelt. Prominente wie David Beckham und Guy Ritchie sind inzwischen bekennende Treacy-Träger.

Daneben hat der Designer aber auch

«Dank der Baseball-Kappe haben sich Männer wieder ans Gefühl gewöhnt, etwas auf dem Kopf zu tragen.»

ADRIENNE STEHLI, C&A

klassische Modelle wie den Borsalino – die Kopfbedeckung von Humphrey Bogart und Al Capone – sowie die Baskenmütze neu beschreiben. Für ein massentaugliches Revival dieser Hutmodelle reiche es aber wohl nicht, glaubt Adrienne Stehli. «Die Baskenmütze kommt in Wellenbewegungen immer wieder zurück. Aber im Moment ist kein solcher Trend zu beobachten.» Ähnlich sehe die Lage für die so genannte Schiebermütze aus. Trotzdem erfreut sich die Schiebermütze in der Version mit der angewachsenen Vorderkrempe wachsender Beliebtheit. «Sie passt gut zu dem im Moment sehr angesagten Clochard-Look», sagt Adrienne Stehli.

Am Anfang war die Baseball-Mütze

Dass die Männer wieder mehr Mut zum Hut zeigen, ist kein Zufall. Am

Anfang dieses Comebacks stand – Stilbewusste bitte festhalten – die Baseball-Kappe. Die durchaus plausible Erklärung von Adrienne Stehli: «Dank der Baseball-Kappe haben sich Männer wieder an das Gefühl gewöhnt, etwas auf dem Kopf zu tragen.»

Im Zuge der massenhaften Verbreitung des sportlichen «Käppis» seien modisch etwas anspruchsvollere Hüte wieder salonfähig geworden. So beispielsweise auch das Cuba-Cap, eine etwas militarisiertere Version der klassischen Baseball-Kappe im Fidel-Castro-Stil, die heute in jedem zweiten Schaufenster zu sehen ist.

Der Cowboy-Hut muss warten

Und der Cowboy-Hut? Der aus zahllosen Westernfilmen und aus der Zigarettenwerbung weltbekannte Stetson ist vielleicht der einzige, der noch

EXPRESS

- ▶ Die grossen Modehausketten haben den Männerhut wieder entdeckt.
- ▶ Dieser lässt sich, anders als früher, fast beliebig mit anderem kombinieren.

immer auf seine Wiederentdeckung wartet. Ganz zu Recht übrigens, wie Adrienne Stehli findet, die diesem Hut im Moment jegliche modische Eigenschaften abspricht.

Bis auf weiteres gilt deshalb: Wer einen Cowboy-Hut tragen will, muss entweder mit dem Lasso durch die Prärie reiten – oder George W. Bush heissen.

MODE-KNIGGE

Hut auf – oder ab?

Hüte tragen zu einem peppigen Outfit bei, doch manchmal sind sie ganz einfach fehl am Platz. Maria Schmutz-Wyder von der Berner Imageberatung Gentle: «Generell gilt: Wer Nähe zu seinen Mitmenschen schaffen möchte, legt seine Kopfbedeckung lieber einmal zu viel als einmal zu wenig ab.»

Draussen ja, drinnen nein

Grundsätzlich sei der Hut ein Kleidungsstück für die Strasse, das man nicht in geschlossenen Räumen trägt. Also: Sowohl im Büro als auch im Restaurant gilt «oben ohne». «Das Servicepersonal mag es, wenn es dem Gast beim Aufnehmen der Bestellung in die Augen blicken kann», sagt Maria Schmutz.

Auch in der Kirche gehört es sich für Männer, den Hut abzunehmen (Frauen dürfen ihn anbehalten, wenn er zum Outfit passt). Bei Konzerten sollte man den Hut ebenfalls besser abnehmen – Ausnahme: Open Airs.

Junge dürfen ihn anbehalten

Etwas Fingerspitzengefühl ist bei privaten Einladungen nötig. Maria Schmutz: «Bleiben junge Leute unter sich, sollen sie ihre coolen Kopfbedeckungen ruhig auflassen. Sie müssen aber das Gespür dafür entwickeln, dass dies an einer Party mit gemischter Gesellschaft nicht angebracht ist.» Eine Ausnahme bilden Gartenpartys: «Da liegt das Anbehalten einer angemessenen Kopfbedeckung absolut drin.»

rk



Der Trilby (links) ist ein richtiger Verkaufshit. Rechts eine ebenfalls angesagte Schiebermütze.

BILDER MANUELA JANS